

Die Bibliothek Bernhard Bischoffs

a) Merkmale und Besonderheiten

Die Bibliothek Bernhard Bischoffs, die er schon seit Studienzeiten aufbaute⁵⁰, erstreckte sich über das gesamte Haus in Planegg sowie ein Gartenhaus. Einen kleinen Einblick in die Dimensionen seiner Bibliothek bietet eine Übersicht, die Bischoff selbst über seinen wissenschaftlichen Nachlass erstellt hat. In dieser beschreibt er, wo sich die jeweiligen Materialien befanden und an wen sie nach seinem Tod gehen sollten⁵¹. Zu den Standorten seiner wissenschaftlichen Bibliothek zählte Bischoff u. a. Teile von zwei Räumen im Keller, des Wohnzimmers und des Schlafzimmers. Den Umfang seiner Bibliothek hielt er in selbst geschriebenen Katalogen fest⁵². Die ersten drei davon reichen bis in das Jahr 1982 und wurden insbesondere zu dem Zweck geschrieben, die Bibliothek von dem Antiquar Bernard M. Rosenthal (1920–2017) schätzen zu lassen. Insgesamt erfassen die Kataloge einen Bestand von 5725 Titeln und 7100 Sonderdrucken. Rosenthal bezifferte den Wert auf ca. 458.000 DM⁵³. Hinzu kamen noch ca. 250 Titel und 500 Sonderdrucke, die Bischoff vermutlich erst nach dem Gutachten Rosenthals, also zwischen den Jahren 1983 und 1991, erworben hatte. In einem Gutachten, das nach dem Tod Bischoffs von den Mitarbeitern der BSB Karl Dachs (1929–2016) und Winold Vogt (1942–2017) erstellt wurde, beläuft sich der Gesamtbestand auf 5975 Bücher und 7600 Sonderdrucke, für die sie einen Wert von 483.000 DM angeben⁵⁴.

50) Personalakte des akademischen Senats (Gutachten Paul Lehmanns über Bernhard Bischoff 1953), München, Universitätsarchiv, E-II-907: „Wirtschaftlich ohne Sorgen und ausgesprochen eine Sammlernatur kam es ihm nicht auf einen schnellen Abschluss an, sondern auf eine Verbreiterung und Vertiefung seiner geistigen Bildung, auf frühzeitige Beschäftigung mit gelehrten Aufgaben und auf den Ausbau seiner Privatbibliothek, die heute ein Arbeitsinstrument erster Ordnung ist, wie sie sich heute nur selten ein Gelehrter anschaffen kann“.

51) München, MGH-Archiv, K 195/17. Siehe dazu Anm. 26.

52) München, MGH-Archiv, K 195/9. Eine Kopie des Katalogs hat die UB Leipzig unter der Signatur Ms. 2805 in ihrem Bestand.

53) Bernard Rosenthal berechnete für jeden Titel 80 DM und für jeden Sonderdruck 20 DM.

54) München, MGH-Archiv, O 207: Gutachten von Dr. Dachs und Dr. Vogt (Januar 1992); Dr. Karl Dachs: seit 1972 Leiter der Abteilung für Handschriften und Alte Drucke an der BSB München; Dr. Winold Vogt: seit ca. 1976 Leiter der Erwerbsabteilung Altes Buch an der BSB München.